



Volker Blumkowski

Beate Knapp

Joachim Kupke

Stuttgart, Kleiner Schlossplatz

Galerie Schlichtenmaier

GS



Beate Knapp
Kaktus, 2000
Acryl, Öl, Caparol, Kreide auf Leinwand
160 x 150 cm
verso signiert, bezeichnet und datiert

Zur Eröffnung der Ausstellung

Volker Blumkowski
Beate Knapp
Joachim Kupke

Die Surrealität des Alltäglichen

am Donnerstag, dem 13. September 2007, um 19.30 Uhr

laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich
in unsere Stuttgarter Galerie ein.

Die Künstler sind anwesend.

Kooperation mit der Kunststiftung Baden-Württemberg

Grußwort: Petra von Olschowski M.A.

Einführung: Marko Schacher M.A.

Die Galerie ist am 13. September bis 21 Uhr geöffnet.

Titelbild:
Volker Blumkowski
Melancholie – Abschied, 2005
Acryl und Öl auf Leinwand
Ø 170 cm
verso signiert, bezeichnet und datiert



Beate Knapp
Fotokamera 3, 2002
Acryl, Öl, Caparol, Kreide auf Leinwand
105 x 120 cm
verso signiert, bezeichnet und datiert

Die Bilder von **Beate Knapp** kann man als »spektakulär unspektakulär« bezeichnen. Ihre Motive rekrutiert sie aus den sie tagtäglich umgebenden Gegenständen wie Cappuccino-Tassen, Fotoapparaten, Schuhen und Spielzeugen. Die Resultate sind jedoch keine Stilleben, vor allem keine stillen, leblosen Stilleben, sondern energetisch aufgeladene Portraits, ästhetische Existenzbefragungen, pulsierende Annäherungen an die Formen und Farben der Dingwelt. Dabei zeugen die verwischten, Bewegungsunruhe signalisierenden Umrisslinien zusammen mit den expressiven, ja furiosen Pinselzügen und dem lasierenden Auftrag von der emotionalen Bewegtheit der Begegnung. Die im »normalen« Leben banal erscheinenden Gerätschaften reflektieren in ihrer durch Vergrößerung und Isolierung ins Überreale gesteigerten Präsenz das Zeitgeschehen als in Malerei fixierte Erfahrung.



Beate Knapp
Fußballschuhe, 2006
Acryl, Öl, Caparol, Kreide auf Leinwand
105 x 120 cm
verso signiert, bezeichnet und datiert

Dabei lassen sich die meist in zurückhaltenden Farben, in Mischtechnik auf Leinwand und Papier festgehaltenen Kameras, Koffer und Hasen auf Rädern auch als Sinnbilder für Wachsamkeit, Unbeständigkeit und Vitalität lesen, während die Schreibmaschine zur Lebenszeit fressenden Kreatur wird und der Feuerlöscher zum Torpedo. Die Tatsache, dass Beate Knapp einer überschaubaren Anzahl von Gegenständen durch die Jahre hinweg immer wieder Serien widmet und dabei verschiedene Varianten, Blickwinkel und Formate erprobt, zeigt, dass die künstlerische Annäherung einer ständigen Beobachtung gleicht und demzufolge keinen Endpunkt haben kann. Die gleichsam bewegten, wie bewegenden Bilder laden den Betrachter dazu ein, die Alltagswelt, auch die direkte Umgebung der gehängten Bilder, mit anderen Augen zu sehen und auszuloten.



Volker Blumkowski
Que manquera t'il, 1988,
Mischtechnik mit Pastell auf Büten
140 x 120 cm
verso signiert, bezeichnet und datiert

Auch **Volker Blumkowski** interessiert sich für unspektakulär wirkende Alltagsbegegnungen. Zu sehen sind periphere, banale Alltagsereignisse, die eine irrealer, befremdliche, teils auch absurde Attitüde beinhalten – zum Beispiel in Form von Leitern, Stangen und Linealen, die eher konstruktiven Elementen als Arbeitsinstrumenten gleichen. Die Bildschöpfungen basieren auf Erinnerungen, Fotos und Zeichnungen, die er auf Spaziergängen sammelt. Mit seinen fotorealistischen Kompositionen bietet der Künstler konstruktive Konstellationen und Bühnen- und Handlungsräume, die dazu motivieren, sie mit eigenen Gedanken, Akteuren und Geschichten zu füllen. Im Zentrum steht seit mehr als einem Jahrzehnt eine von Straßenarbeitern und Anstreichern beherrschte Arbeitswelt, in welcher der Siegeszug des Computers offensichtlich noch keinen Einzug gehalten hat.



Volker Blumkowski
Montparnasse Bienvenue II, 1992/93
Öl auf Leinwand, 101 x 139 cm
signiert und datiert

In ihrer eigentümlichen, kraftvollen körperlichen Präsenz, ihren wie eingefroren wirkenden, oft unsinnigen Handlungen und ihren verdächtig sauberen Kleidern erinnern seine Protagonisten an Schauspieler, die nur so tun, als würden sie arbeiten. Die Handwerksgeräte kommen als Requisiten daher. Blumkowskis Himmel und Häuser wirken wie zweidimensionale Theaterkulissen. Ein Großteil der in Acryl und/oder Öl auf Leinwand und Büttenpapier gemalten Gemälde kann man auch ungegenständlich lesen als spannungsreiche Komposition von geometrischen Flächen oder Farbklangen oder als ein Nähe und Ferne thematisierendes Vexierspiel. Je länger man Blumkowskis Bilder betrachtet, desto unstimmiger, rätselhafter und »offener« werden sie. Der Kopf des Betrachters wird selbst zur Baustelle.



Joachim Kupke
Mistress and Maid (Zimmer in Delft), 2007
Öl auf Leinwand
40 x 40 cm
verso signiert, bezeichnet und datiert

Die in altmeisterlicher Manier akribisch und differenziert in Öl auf Leinwand ausgeführten Bildfindungen von **Joachim Kupke** erinnern an Comte de Lautréamonts berühmt gewordenen Satz »Schön wie die unvermutete Begegnung einer Nähmaschine und eines Regenschirms auf einem Sezier-tisch«. Erhabene Landschaften treffen auf banale Alltagsgegenstände oder geometrische Muster, Bildzitate der Großen Meister auf Motive aus Boulevard-Zeitschriften. Vermeers Hausmädchen ist plötzlich für das Mager-Model Kate Moss zuständig, und auf Roy Lichtensteins Obstschale lagert nun ein niederländisches Stillleben. Kupkes Hang zum Fotorealismus, zur Pop-Art und vor allem zum Surrealen ist unübersehbar. Kupke nennt seine



Joachim Kupke
Still-live Study, 2005
Öl auf Leinwand
40 x 40 cm
verso signiert, bezeichnet und datiert

zwischen Collage und Peinture changierenden Arbeiten »Peintagen«. In Kupkes Bildern trifft die »hohe« Kunst auf die vermeintlich »niedrige« Kunst. In Anspielung auf die musikalischen Sparten könnte man auch von »E-Kunst trifft U-Kunst« sprechen.

Wie ein Regisseur beim Film oder ein Musiker, der verschiedene Liedpassagen »sampelt«, hält sich Joachim Kupke dabei eher im Hintergrund. Während andere Künstler ihre Kreationen mit einem dicken Pinselduktus überziehen und mit geschwungenen Signaturen besiegeln, benutzt Kupke einen geradezu neutralen Duktus und signiert und betitelt seine Werke immer bescheiden auf der Rückseite. Das ist durchaus nachvollziehbar,



Joachim Kupke
Reiner Atem, 1973
Öl auf Leinwand
100 x 120 cm

signiert und datiert; verso signiert, bezeichnet und datiert

schließlich wendet sich Joachim Kupke mit seinen Adaptionen, Übermalungen, und »Korrekturen« gegen die übertriebene Fetischisierung des Originals – und stellt dabei aber selbst Originale her. Indem er seine massenhaft in Kalendern, Zeitschriften und Katalogen veröffentlichten Vorlagen als Malerei wiederauferstehen lässt, werden die Abbildungen wieder zur originalen und vor allem originellen Malerei. Ein passives Konsumieren von Kupkes Seh-Fallen ist nicht möglich. Hintergründige Zitate appellieren an unser Bildgedächtnis, optische Unstimmigkeiten fordern unsere Fantasie heraus, poetische Bildtitel unterstreichen die Inhalte und verlangen nach einer sinnvollen Verknüpfung mit dem dazugehörigen Bild. mak

Volker Blumkowski

- 1956 geboren in Salzgitter
1977 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart bei Moritz Baumgartl und K.R.H. Sonderborg
1982 Kunstpreis der Rotary-Stiftung
1985–87 Lehrauftrag für figürliches Zeichnen an der Staatlichen
Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
1987–88 Paris-Stipendium der Haake-Stiftung, Stuttgart
1991–95 Lehrauftrag »Figur und Raum« an der Staatlichen Akademie
der Bildenden Künste Stuttgart
1991 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
1996 Stipendium der ZF-Stiftung Friedrichshafen
1997–98 Cité des Arts-Stipendium, Paris
seit 1998 Lehrauftrag für Zeichnen an der Filmakademie Ludwigsburg
lebt in Paris und Stuttgart

Beate Knapp

- 1952 geboren in Reutlingen
1973–80 Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie
der Bildenden Künste Stuttgart bei Erich Mansen
1975 Kunstpreis Junger Westen
1976 École des Beaux Arts, Paris
1976–77 Saint Martins School of Art, London
1977–80 Studienstiftung des deutschen Volkes
1978 Aufenthalt in Rom; Kunstpreis Alpirsbach
1981 Gaststudium an der Hochschule der Bildenden Künste Berlin
1981–90 Lehrtätigkeit im Künstlerhaus und der Merz Akademie,
Stuttgart
1990–92 Gastatelier in Berlin; Zusammenarbeit mit rosalie
1995–96 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
lebt in Achern

Joachim Kupke

- 1947 geboren in Sindelfingen
1965–67 Studium an der Werkkunstschule A.L. Merz, Stuttgart
1967–72 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart bei Rudolf Haegele
1971 Aufenthalt in den USA
seit 1980 Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg
1981 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
1986 Stipendium der Stadt Sindelfingen
lebt in Sindelfingen

Galerie Schlichtenmaier oHG

Kleiner Schlossplatz 11
70173 Stuttgart

Telefon 0711 / 120 41 51

Telefax 0711 / 120 42 80

www.schlichtenmaier.de
stuttgart@galerie-schlichtenmaier.de

Volker Blumkowski

Beate Knapp

Joachim Kupke

Die Surrealität des Alltäglichen

Ausstellungsdauer

14. September bis 13. Oktober 2007

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 11–19 Uhr

Samstag 10–16 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie befindet sich im Zentrum von Stuttgart.
Der Kleine Schlossplatz liegt hinter dem Kunstmuseum am Schlossplatz.

Vom Schlossplatz aus erreichen Sie uns über die Treppe
links oder rechts vom Kunstmuseum oder mit dem Aufzug
rechts vom Kunstmuseum. Die Galerie ist im Erdgeschoss
der Baden-Württembergischen Bank.

Auto: Parkmöglichkeiten in den Parkhäusern im Zentrum von Stuttgart.
Zufahrt zum Parkhaus »Baden-Württembergische Bank/Kunstmuseum«
über die Theodor Heuss-Straße.

Adresse für PKW-Navigation: Stuttgart, Theodor-Heuss-Strasse 100.

Öffentliche Verkehrsmittel: Alle Züge und S-Bahnen
bis Stuttgart-Hauptbahnhof. Von dort sind es etwa 500 Meter Fußweg.
Alternative: U-Bahn 5, 6, 7 und Straßenbahn 15, Haltestelle Schlossplatz.